

# „Normen und Ideale“

## Tagungsbericht zum 19. Symposium des Mediävistenverbandes

Ursprünglich für 2021 geplant, wenn die Corona-Pandemie dem nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte, konnte nun endlich vom 5. bis zum 8. März 2023 unter dem Titel ‚Normen und Ideale‘ in Würzburg das 19. Symposium des Mediävistenverbandes stattfinden. Die Organisation lag bei den Würzburger Kollegen Brigitte Burrichter, Professorin für Französische und Italienische Literaturwissenschaft, und Wolfram Buchwitz, Professor für Bürgerliches Recht, Römisches Recht, Historische Rechtsvergleichung und Zivilprozessrecht, die wie üblich mit einem ‚Call for Papers‘ um Beiträge gebeten hatten. Das Thema bot vielfältige interdisziplinäre Anknüpfungspunkte, denn

[j]ede Kultur kennt Regularien, die in unterschiedlicher Verbindlichkeit das Zusammenleben ordnen. Ihren Ausdruck finden sie in den verschiedensten Medien, in religiösen und in Gesetzestexten, aber auch in der Bildenden Kunst, in der Literatur, im philosophischen Diskurs. Die Bandbreite reicht von religiösen, kirchlichen und weltlichen Gesetzestexten über Verhaltensnormen (etwa Tugendkataloge) und Vorstellungen vom guten Leben bis zu Vorstellungen etwa des idealen Königs oder des ‚idealen Schönen‘. Für alle Arten von Kunst gilt, dass sich die Autoren an Wertmaßstäben orientieren, diese bestätigen und gegebenenfalls auch zur Diskussion stellen.<sup>1</sup>

Mit dem Burkardushaus im Herzen von Würzburg war ein idealer Tagungsort mit passenden Räumlichkeiten und nicht zuletzt auch Übernachtungsmöglichkeit gefunden worden.

Für den Beirat des Mediävistenverbandes begann das Symposium bereits am späten Vormittag des 5. März mit der Beiratssitzung. Den Auftakt machte dann ein Vernetzungstreffen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das

---

1 Webseite zum 19. Symposium des Mediävistenverbandes e.V. <https://www.neuphil.uni-wuerzburg.de/romanistik/mvsymposium2023/> (Zugriff: 30.01.2024).

von 16 bis 19 Uhr mit anschließendem Stehempfang erstmalig stattfand und das Jonathan Reinert als *Early Career*-Beauftragter gemeinsam mit Eva von Contzen und Roland Scheel organisiert und vorbereitet hatte. Mit rund 45 Anmeldungen wurde der Nachmittag ein großer Erfolg, so dass sich alle Beteiligten einhellig für eine Wiederholung des Formats in 2025 aussprachen.

Am Morgen des 6. März eröffnete Präsident Wolfram Drews nach einem von Brigitte Burrichter verlesenen Grußwort der Universitätsleitung das Symposium mit einer Begrüßung und kurzen Einführung, die in den ersten Plenarvortrag mündete, in dem die Würzburger Germanistin Dorothea Klein den Beitrag der Sangespruchdichter zum Thema ‚Normen und Ideale‘ präsentierte. Am späteren Vormittag starteten schließlich die jeweils interdisziplinär zusammengesetzten Sektionen von in der Regel drei Kurzvorträgen – insgesamt fast 30 an der Zahl, von denen drei oder vier jeweils parallel angeboten wurden. Die Auswahl der Themen – ob zum Ideal des Friedens oder des Dichters, zur idealisierten Vergangenheit, zum ökonomischen und narrativen Verständnis von Norm und Ideal, zur Natur als Norm oder zu Rechten und Pflichten – war groß und nicht immer fiel die Entscheidung für oder gegen eine Sektion leicht! Wer eine Pause brauchte, hatte stets die Gelegenheit, im Bereich der Eingangshalle die große Auswahl an Büchern zu durchstöbern, die die angemeldeten Verlage an ihren Ständen aufgebaut hatten – oder sich auch nur einfach am bereitstehenden Kaffee zu bedienen.

Um 16 Uhr kamen alle wieder im großen Saal zusammen, um den zweiten Plenarvortrag zu hören: Die Freiburger Anglistin Eva von Contzen, gleichzeitig Fachvertreterin der Anglistik im Beirat, trug ihre Überlegungen zum aktuell kontrovers diskutierten Thema ‚Mittelalter, Medieval Studies und „Critical Medievalism“‘ in Gestalt einer Bestandsaufnahme vor. Der Tag endete mit einem Kongressdinner der besonderen Art, nämlich mit einer Weinprobe in den unterirdischen Gewölben des Historischen Weinkellers der Residenz.

Der 7. März nahm auf den reichhaltigen Weinkonsum des Vorabends keine Rücksicht und startete früh – wieder mit den verschiedensten Sektionen. Diesmal ging es um Ideal und Norm der Heiligen, normative Texte des 16. Jahrhunderts, Gender- und Herrschernormen, den Rekurs auf altes Recht, digitale Zugänge zu einer historischen Semantik von Normen sowie um Rechtskonzepte. Die ‚AG Digitale Mediävistik‘ nutzte die Mittagspause, um sich zu treffen und auszutauschen, bevor es um 14 Uhr wieder mit den Sektionen weiterging: Das Vaterunser als Ideal- und Normgebet, Normenaushandlung, der kritische Umgang mit einem normativen Mittelalterbegriff und Normen in religiösen Auseinandersetzungen waren Thema. Um 16 Uhr stand ein dritter Plenarvortrag aus juristischer Perspektive auf dem Plan: Der Bonner Rechtshistoriker Martin Schermaier sprach unter dem Titel ‚Ideales Recht im Stand der Sünde‘ über die ‚Taufe des römischen Rechts im Hoch- und Spätmittelalter‘.

Im Anschluss fand die Mitgliederversammlung des Mediävistenverbandes statt, in der unter anderem wichtige Neuwahlen anstanden und die zunächst von

Wolfram Drews eröffnet wurde, der auf die sechs Jahre seiner Amtszeit als Präsident zurückblickte und an die Schwerpunkte erinnerte, die er in dieser Zeit gesetzt hatte. Wolfram Drews dankte den ausscheidenden Mitgliedern des Präsidiums, insbesondere Matthias Müller für seine sechsjährige Amtszeit als Vizepräsident. Nach den üblichen Berichten (Schatzmeister, Schriftführung, Herausgeber der Reihe ‚Beihefte‘ etc.), einer kleinen Satzungsänderung und schließlich der Entlastung des Präsidiums standen die Neuwahlen von Präsidium und Beirat an. Fast einstimmig wurden Regina Toepfer als Präsidentin und Michael Grünbart als Vizepräsident sowie alle weiteren Präsidiums- und Beiratsmitglieder gewählt bzw. im Amt bestätigt.<sup>2</sup>

Auch der 8. März war wieder prall mit Sektionen gefüllt, die Themen wie Normabweichung, Aushandeln und Umspielen jagdlicher Normen, Rechtsbegriffe, Powerfrauen und Superweiber als Norm für Frauen und das Verhandeln von Normen in den Blick nahmen. Mit eigenen Sektionen vertreten waren auch die im Mediävistenverband mit einer eigenen Funktionsstelle berücksichtigten Bereiche ‚Digitale Mediävistik‘ (Vertreter: Gabriel Viehhauser) und ‚Mittelalter und Schule‘ (Vertreterin: Andrea Sieber).

Am Schluss des Tages wurde es feierlich: Dr. Jan Glück bekam – nach der Verlesung der Laudationes – für seine Arbeit ‚Animal homificans. Normativität von Natur und Autorisierung des Politischen in der europäischen Tierepik des Mittelalters‘ den Dissertationspreis des Mediävistenverbandes verliehen.<sup>3</sup> Der nachfolgende Abschlussvortrag mit dem Thema ‚Zwischen Mediävistik, Mediävismus und Mediävialismus. Normen und Ideale in einer Rezeptionsgeschichte mit Störungen‘ oblag dem Pariser Mittelalterhistoriker und Vizepräsidenten der ‚Société des historiens médiévistes de l’enseignement supérieur‘ Pierre Monnet.

Beim anschließenden Umtrunk hieß es dann Abschiednehmen – nicht nur vom Thema ‚Normen und Ideale‘, das sich als äußerst vielfältig und gehaltvoll erwiesen hatte, sondern auch von allen netten mittelalterbegeisterten Kolleginnen und Kollegen, mit denen man die letzten Tage gemeinsam verbracht hatte. So bleibt die Vorfreude auf das nächste Symposium, das vom 23. bis 26. Februar 2025 unter der Leitung von Manfred Kern (Germanistik), Christina Antenhofer (Geschichte) und Alexander Zerfaß (Liturgiewissenschaft) zum Thema ‚In nomine. Name und Benennung im Mittelalter‘ in Salzburg stattfinden wird.<sup>4</sup>

---

2 Für die aktuelle Zusammensetzung von Präsidium und Beirat siehe <https://www.mediaevistenverband.de/> (Zugriff: 30.01.2024).

3 Siehe hierzu Matthias Müller u. Christiane Witthöft: Dissertationspreis des Mediävistenverbandes 2023. In: *Das Mittelalter* 28/2 (2023), S. 507–509. <https://doi.org/10.17885/heiup.mial.2023.2.24861> (Zugriff: 01.03.2024).

4 Siehe [https://www.mediaevistenverband.de/wp-content/uploads/2025-MV-Tagung-IN-NOMINE-konzept\\_final-1.pdf](https://www.mediaevistenverband.de/wp-content/uploads/2025-MV-Tagung-IN-NOMINE-konzept_final-1.pdf) (Zugriff: 05.02.2024).